

Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 120

Autor bzw. Sachtitel oder Inhaltsbezeichnung: Quatuor evangelia cum glossis (Nicolaus de Lyra, Postilla litteralis in Evangelia?)

Sprache: Lateinisch

Thema / Text- bzw. Buchgattung: Bibel / Neues Testament / Liturgie / Exegese

ÄUBERES

Entstehungsort: wohl Süddeutschland (Neustadt an der Weinstraße?)

Entstehungszeit: 15. Jh.

Typus (Überlieferungsform): Codex

Beschreibstoff: Papier

Wasserzeichen: Noch zu bearbeiten.

Umfang: 1, 139, 1 Bll.

Format (Blattgröße): 28,6 × 21,5-21,7

Zusammensetzung (Lagenstruktur): (I-1)^{1a} (inkl. Spiegel) + 11 VI¹³² + (III+1)¹³⁹ + (I-1)^{140*} (mit Spiegel).

Seiten-, Blatt-, Lagenzählung: Römische Foliierung des 17. Jhs. (I-139); das moderne Vor- und Nachsatzbl. der Hs. sind nicht gezählt, daher wird hier bei der Beschreibung die Zählung der Digitalisate übernommen. Lagenreklamant (24v), weitere Reklamanten sind nicht erhalten; Lagenzählung, zum Teil durch Beschnitt verderbt (erhalten: 3^{us}, 5^{us}, 7^{us}-10^{us}).

Zustand: Im Wesentlichen recht gut erhalten; am Anfang und am Ende der Hs. einige Bll. gebräunt und mit leichten Feuchtigkeitsschaden, leicht stockfleckig. Ränder dieser Bll. meist bestoßen und ausgebessert; teilweise am Falz angefasert. Beschädigung der ersten Bll. durch ehemalige Buchschließen (?), Löcher und Rostflecken.

Schriftraum: 19,0-20,5 (mit Glossen: 21,5-27,5) × 12,3-13,0 (mit Glossen: 18,3-20,6)

Spaltenanzahl: Textblock mit Klammerglosse

Zeilenanzahl: 21 Zeilen (Textblock ohne Marginalglossen)

Schriftart: gotische Kursive

Angaben zu Schrift / Schreibern: Ob mehrere Hände beteiligt waren, lässt sich letztlich nicht eindeutig bestimmen. Bibeltext und Glossen stammen wohl von derselben Hand. lediglich 1v ist wohl von einer weiteren Hand geschrieben; hier ist auch die erste Textzeile vergleichbar einer Überschrift in einer gotischen Minuskel hervorgehoben.

Layout: Textblock mit Marginal- und Interlinearglossen in Klammerform. Zweispartige Anordnung des Textes. Die Anfänge der Evangelien sowie der Kapitel werden durch wenig verzierte rote Lombarden von meist gleicher Größe kenntlich gemacht; am Beginn des Lukas-Evangeliums findet sich jedoch eine große, durchbrochene Lombarde (63r); beim Johannes-Evangelium fehlen die Lombarden zum überwiegenden Teil, setzen 129r wieder ein. Weitere Unterteilungen werden durch Satzmajuskeln mit üblichen Rubrizierungen angezeigt. Der Bibeltext hat im Gegensatz zu den Glossen etwa die doppelte Schriftgröße. Bei den Marginalglossen werden die kommentierten Bibelstellen bzw. Worte am Beginn jeder Glosse zitiert.

Buchschmuck: ---

Nachträge und Benutzungsspuren: 125v Federprobe am Beginn von Io 12 (von der Hand des Rubrikators?): *Dij incepta secudent.*

Einband: Römischer Einband zwischen 1869 und 1878: helles Pergament (über Pappe?). Rücken mit den Wappen von Papst Pius IX. und dem Kardinalbibliothekar Jean-Baptiste Pitra sowie einem roten goldgeprägten Rückenschild und einem blauen Signaturschildchen. Vgl. SCHUNKE, Einbände 2.2, S. 818.

Provenienz: Süddeutschland (Neustadt an der Weinstraße?); Heidelberg

Kommentar zur Provenienz / Geschichte der Handschrift: Vorderspiegel mit Signaturschildchen. 1r mit älteren gestrichenen und aktuellen Signaturen; Titel von einer Hand des 17./18. Jhs. (?): *Eúangelistæ Quatuor cum commento*; Besitzvermerk von einer Hand des 16. Jhs.: *Newenstat*. Dieser Vermerk bezieht sich auf die ursprüngliche Zugehörigkeit der Hs. zur Bibliothek des Liebfrauentifts in Neustadt an der Weinstraße, deren Bestände nach der Auflösung des Stifts 1561 in die Heidelberger Universitätsbibliothek gelangten. Folgt man der Beschreibung im Pfälzischen Klosterlexikon 3, S. 250, so wäre der Besitzvermerk erst nach der Übertragung der Bücher in die Universitätsbibliothek hinzugefügt worden und wäre so eher als eine Art Herkunftsbezeichnung zu verstehen. Es ist jedoch fraglich, ob von einer erst nachträglich in Heidelberg ausgeführten Anbringung des Vermerks auszugehen ist, zumal diese dann bei Pal. lat. 589, dem Neustädter Statutenbüchlein, unterlassen worden wäre, da dieser Band keinen diesbezüglichen Eintrag enthält. Im Klosterlexikon ist darüber hinaus auch nur von „nachweisbaren vier Handschriften“ die Rede; genannt sind Pal. lat. 490, 515, 535 und 589, Pal. lat. 120 fehlt in der Aufzählung (vgl. auch Paul HABERMEHL, Statuarische Entwicklung des Liebfrauentifts, in: *Stift und Stadt. Beiträge zum Seelbuch des Liebfrauentifts zu Neustadt: Erläuterungen*, hg. von DEMS., Neustadt a.d. Weinstraße 2006, S. 310f., der den vorliegenden Codex ebenfalls unerwähnt lässt). Ob die Handschrift zum Bücherlegat des 1419 verstorbenen Stiftsdekans Johann von Calw gehörte, lässt sich nicht nachweisen. Es wird im Stiftungsbrief nur aufgeführt, dass er der Stiftsbibliothek verschiedene, allerdings nicht näher bezeichnete, Bücher übereignet habe: *dedit quam plures libros ad liberiam nostra* (Das Seelbuch des Liebfrauentifts zu Neustadt. Text, bearb. von Friedrich BURKHARDT u.a., Speyer 1993, S. 235). Genauso wenig lässt sich ein bestimmter Entstehungsort ausmachen; die Handschrift ist wohl in Süddeutschland, vielleicht in Neustadt selbst entstanden.

Literatur: SCHUNKE, Einbände 2.2, S. 817; STEVENSON, S. 18.

INHALT

1v-139v Evangelien mit Glossen:

- 1v-39r Matthäus-Evangelium
- 39r-62v Markus-Evangelium
- 62v-105v Lukas-Evangelium
- 106r-139v Johannes-Evangelium

1r bis auf Signaturen, Titel und Besitzvermerk leer

1v-139v

Verfasser: [Nicolaus de Lyra?]

Titel: Quatuor evangelia cum glossis [Postilla litteralis in Evangelia?]

Angaben zum Inhalt: (1. **2r-39r**) Mt mit Prologen. Vgl. STEGMÜLLER, RB 5896. (2. **39r-62v**) Mc mit Prolog. Vgl. STEGMÜLLER, RB 5897. (3. **62v-105v**) Lc mit Prolog. Vgl.

zu den fehlenden Glossen STEGMÜLLER, RB 5898. (4. 106r-139v) Io mit Prolog. Vgl. zu den fehlenden Glossen STEGMÜLLER, RB 5900. Bei dem bislang nicht identifizierten Glossentext handelt es sich wohl um die ‚Postilla litteralis‘ des Nikolaus von Lyra bzw. eine Glossierung, die sich im Wesentlichen auf diese Quelle stützt. Ab 64r fehlen sowohl die Marginal- als auch die Interlinearglossen; lediglich auf Bl. 139 sind ein paar Interlinearglossen eingetragen. Dieses Bl. enthält nochmals Io 19,28²-42 (von derselben Hand?); warum es der Hs. beigegeben wurde, ist nicht erklärlich, da der Text des Io-Evangeliums in Kapitel 19 vollständig ist. Edition: Nicolaus de Lyra, Postilla super totam Bibliam IV: Evangelium Mathei – Evangelium Johannis, Straßburg 1492, ND Frankfurt 1971 (GW 4292). Vgl. zu weiteren Editionen: ²VL 6, Sp. 1118.

Incipit: 1v >Circa principium huis [!] notandum quod lex< circa principium huius operis notandum quod lex seu doctrina ewangelica licet sit ...

Explicit: 138v ... qui scribendi sunt [d: gestrichen] libros [amen] [Io 21,25]. 139v ... quia iuxta erat monumentum posuerunt. [Io 19,42] [Hier bricht der Text ab; s. Angaben zum Inhalt]

Edition / Textausgabe: S. Angaben zum Inhalt.

140*r-v leer

Dr. Uli Steiger
Universitätsbibliothek Heidelberg
Stand: 09/2016

Universitätsbibliothek Heidelberg
Korrigiert: 06/2020

Siglenverzeichnis zur abgekürzt zitierten Literatur:

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/bibliotheca_palatina/litsigl_pal-lat.html